

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 4 — Nummer 31 — 30. Juli 1939

"Alles zur größeren Ehre Gottes!"

"Alles zur größeren Ehre Gottes!" In dieser Stunde der echten spanischen Erneuerung nach der Besiegung des Bolschewismus mag es sich lohnen, einem großen Sohne Spaniens, Ignatius von Loyola (Fest am 31. Juli), die Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es war am 15. August 1534; da schritten 6 junge Männer, die alle den Doktorgrad der Theologie und Philosophie besaßen, in Paris zum Montmartre empor. Das Haupt der sechs Wanderer war der ehemalige, in einer Schlacht verwundete und durch die zufällige Lektüre einer Heiligenlegende bekehrte spanische Offizier Ignatius von Loyola. Er war der glühvolle Träger der religiösen Idee, die diese jungen Männer beseelte. In ihrem Herzeil glühte das Verlangen, sich ganz und restlos Gott hinzugeben. In der Stille der Kirche legten sie zu den alten Ordensgelübden noch das Versprechen eines unbedingten Gehorsams gegenüber dem Oberhaupte der Kirche Christi ab. Dieser Tag war die Geburtsstunde der "Gesellschaft Jesu". Von da an begann der Siegeszug der neuen Ordensgesellschaft durch die folgenden Jahrhunderte. Wie jeder große Orden der Kirche seinen besonderen Wahlspruch hat, so gab Ignatius seiner Gründung den Merksatz: "Alles zur größeren Ehre Gottes!" Darin und in nichts anderem beruht das ganze Geheimnis der Jesuiten. Unter diesem Banner suchen sie die Welt für Christus zu gewinnen. Die Stärke des Ordens ist der Gehorsam, der allerdings vielfach als "Kadavergehorsam" verkannt und angeprangert wird. Sachlich urteilt darüber Georg Albert in den NS-Monatsheften (Dez. 1936): "Dieser Gehorsam kann selbstverständlich nicht von einer bloß äußerlich gleichgeschalteten Truppe verlangt werden, diesen Gehorsam kann man nur von einer bis in die letzten weltanschaulichen Tiefen innerlich gleichgerichteten Kampftruppe fordern. Diese völlig

auf das letzte Ziel eingestellte innere Gleichrichtung in der Gesellschaft Jesu verdient ebenso die Beachtung und Bewunderung ihrer Freunde wie ihrer Feinde." Die Tätigkeit des Ordens der Jesuiten ist eine sehr vielseitige. "In der Mathematik, Physik, Astronomie, Zoologie, Geographie, Literaturgeschichte, Assyriologie, Botanik, Linguistik, Kunst, Technik und Handel, kurz aus allen Gebieten auch des modernsten Lebens, können sich die Jesuiten sehen lassen und mit Namen und Leistungen reichlich aufwarten." (Georg Albert in den NS-Monatsheften Dez. 1936). In der Seelsorge sind die Exerzitien des hl. Ignatius, seine heiligen Übungen zu einem ausschlaggebenden Mittel der religiösen Menschenführung geworden. Vom Exerzitienbuchein des hl. Ignatius sagt Franz von Sales, daß es mehr Seelen für Christus gewonnen hat, als es Buchstaben enthält. Bekannt sind endlich die Leistungen der Jesuiten in der religiösen Erziehung. Der Kirchenfeind Voltaire muß sachlich bekennen: "Was habe ich in den 7 Jahren, die ich unter dem Dach der Jesuiten verlebte, bei ihnen beobachtet? Das mäßigste, fleißigste, geordnetste Leben aller Stunden des Tages hatten sie unserer Erziehung oder der Erfüllung ihrer strengen Ordensgelübde gewidmet. Ich rufe dafür die Tausende als Zeugen auf, die wie ich von ihnen erzogen worden sind." Edmund Kroneberger. "Omniflora Liebe zur Mutter besiegt beim herrlichen Bistumsjubiläum war es. Das ehrwürdige Gnadenbild der Altöttinger Mutter weilte unter uns. Prall gefüllt war die Kathedrale mit begeisterten Gläubigen, die unaufhörlich beteten. Von nah und fern waren sie gekommen, hatten vaheim ihre Sense und ihr Werkzeug hingelegt, um die schwarze Himelsmutter in der Bischofsstadt grüßen zu können. Man sah Männer, alte und junge, mit braunen, wetterfesten Gesichtern, man bemerkte Frauen

und Kinder mit strahlenden, erwartungsvollen Augen. Mit lauten, inbrünstigen Rufen beteten sie ohne Unterlaß: "O Maria hilf, o Maria hilf..." Nur zu schnell schlug die Abschiedsstunde. Eben trug der Bischof das Gnadenbild durch die Hallen des Domes — ein letztesmal. Singen und Beten nahmen zu an Anvacht und Innigkeit. Mein Begleiter, ein evangelischer kaufmännischer Angestellter aus Berlin, und ich, drängten uns mit den Masten hinaus auf den weitesten Domplatz, um Zeugen des Scheidens der Mutter zu sein. Tief beeindruckt schaute mein Kamerad nach der kleinen, schmalen Gaffe, die sich vom Hauptportal des Domes durch die Menge zum Autobus hinzog. Als ich mit ihm am frühen Morgen von betenden kommenden großen Ereignissen gesprochen und ihm angedeutet hatte, daß heute unheimliche Masten nach Passau kommen würden, hatte er etwas ungläubig den Kopf geschüttelt und mich mit ironischem Lächeln angesehen. Nicht daß er sich abfällig über das Gnadenbild geäußert hätte — er war ja ein anständiger Kerl —, aber er hatte mir nicht recht geben wollen. — Das Bild der Gnadennutter erschien im Hauptportal. Mit einem großen feierlichen Kreuz empfingen all die Tausende, die den halben Domplatz füllten, den Muttersegnen. Ein tausendstimmig gesungenes Marienlied klang auf; langsam setzte sich der Omnibus in Bewegung, als wiederum Tausende von Händen sich zum stillen Abschiedsgruß winkend erhoben. Ein schneller Blick zur Seite überzeugte mich, daß auch die Hand meines evangelischen Freundes der scheidenden Gottesmutter zuwinkte. Und als ich dann noch seine feuchten, glänzenden Augen bemerkte, da wußte ich: Er war ergriffen, war zu tiefst bewegt von der kindlichen Ehrfurcht und Liebe, welche die Passauer dem Bilde der Erlösermutter entgegenbrachten. Die Liebe zur Mutter hatte auch

sein Herz überwältigt. H. Maly.

Tränen des Heilandes.

In jener Zeit, als Jesus sich Jerusalem näherte und die Stadt erblickte, rotete er über sie und sprach: Wenn doch auch du es erkannt hättest, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. So werden denn Tage über dich kommen, da deine Feinde dich mit einem Walle umgeben, dich ringsum einschließen und von allen Seiten bedrängen werden; sie werden dich und die Kinder, die in dir sind, zu Boden schmettern, und keinen Stein in dir auf dem andern lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. Hierauf ging er in den Tempel und fing an die Verkäufer und Käufer hinauszujagen, indem er ihnen entgegenhielt: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus (3s 56,7), ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht (Jes 7'11). Und er lehrte täglich im Tempel. Evangelium n. Lukas 19, 41-47. Tränen des Heilandes.

Verhängnis des Menschen

Wie eine unheilschwangere Wolke steht es Christus am fernen Horizont gegen diese Stadt, die ihm zu Füßen liegt, aufziehen. Noch wenige Jahre und die herrliche Stadt mit ihrem marmornen Tempel wird in einen Trümmerhaufen verwandelt sein. Darüber treten dem Menschensohn die Tränen aus den Augen. Christus weint, weil er machtlos ist. Er fleht das Verderben mit Riesenschritten auf die Menschen dieser Stadt zu eilen wie ein Schreck gespenst. Er möchte es abwenden. Er möchte helfen. Aber er kann nicht. Es findet ihm die Hände gebunden: durch den Willen eben dieser Menschen. Was er sich auch in diesen Jahren um sie bemüht hat: ihre Halsstarrigkeit war wie eine granitene Mauer, die sich dem Willen und der Liebe Gottes

entgegenstellte. Verhängnis des Menschen! Er kann sich dem Willen Gottes entgegenstemmen. Er darf es nicht. Er hat kein Recht, außer denen, die ihm Gott gegeben hat. Aber er kann sich Rechte anmaßen und kann in klarer kalter Ueberlegung, in freier herrscherlicher Entscheidung dem Schöpfer trotzen. Wo er sich gegen sein beseres Wissen und Gewissen, entgegen der natürlichen Stimme in fernem Inneren, entgegen dem lockenden Ruf oder dem Befehlen den Spruch der Gnade wider Gott entscheidet — da setzt die Schuld ein. Keiner von uns kennt die innere Geschichte eines Menschen ganz. Wir sehen in die innersten Bezirke nicht hinein. Oft will es uns schier unfaßbar scheinen, daß wir einen Menschen so entsetzlich heruntergekommen und verirrt sehen. Gott wird es wissen: da hat sich einmal, ob in wenigen Sekunden, ob in langen Tagen oder Wochen, ein Kampf abgespielt von unendlicher Tragweite. Da standen sich der Wille Gottes und der Wille eines Menschen gegenüber. Schließlich hat sich das Geschöpf gegen den Schöpfer entschieden. Seit der Stunde datiert sein Absturz. Und Christus sagt uns, daß einer sich zu Tode stürzen kann in diesem Trotz. Ist Gott die Ursache dieses Todessturzes? Insofern er dem Menschen den freien Willen gegeben, ja. Daß der Mensch das höchste Geschenk als Masse gegen Gott und gegen sich selbst gebraucht, das ist allein die Schuld des Menschen. Christus hat uns sein Weinen in der heutigen Szene einmal erlirnt durch ein Wort, das das ganze Verhängnis des Menschen beleuchtet: "Wie oft wollte ich, — aber du hast nicht gewollt!" Verhängnis des Menschen
Sonntagsbetrachtung

In Erinnerung an die Jubiläumstage

In Erinnerung an die Jubiläumstage
Nicht so bald werden wir unser

herrliches Bistumsjubiläum vergessen können. Zu überwältigend waren ja die Eindrücke, die tagtäglich während der Feierwoche auf uns ein stürzten. Namentlich der ergreifende Muttergottestag, von dem wir heute einige Bilder bringen, bleibt uns unvergeßlich. Besonders erfreulich war an diesem Tage, daß auch nach dem Abschied des Gnadenbildes am späten Abend noch einmal sich der Dom füllte. Dies mal waren es die eifrigen Passauer Katholiken, die Maria in einer erhebenden Feierstunde ehrten. Hochschulprofessor Dr. Freundorfer Passau sprach dabei in einer feindurchdachten Predigt vom "marianischen Frauenideal in seiner Bedeutung für das deutsche Volk". Das deutsche Volk hat zu allen Zeiten, wie der Redner ausführte, eine hohe Auffassung von der Frau im Herzen getragen. Das Christentum hat dieses deutsche Frauenbild gekrönt und geadelt durch das Ideal der "Mater purissima", u. der "Rosa mystica", durch das Bild Mariens, der reinsten Mutter, und der gottinnig-frommen Frau. So steht das christlich-marianische Frauenideal nicht im Gegensatz zum deutschen, sondern bildet dessen Vollendung. An Einzelheiten sind von der Feierwoche noch erwähnenswert: Aus sehr vielen Diözesen trafen Glückwunschschriften ein, so aus Salzburg, Osnabrück, Limburg, Graz, Meißen, Freiburg u. a. — Es besteht die Absicht, zur Erinnerung an die Feier des Jubiläums und speziell an die Anwesenheit des Gnadenbildes von Altötting in der Domkirche eine Gedenktafel anbringen zu lassen, wie auch für die hl. Kapelle in Altötting voraussichtlich eine Erinnerungstafel gefertigt werden wird. — Infolge der enormen Hitze hatte die Domorgel empfindlich Schaden gelitten, so daß die ganze Nacht von Samstag aus Sonntag nachgestimmt werden mußte, damit das Instrument am Schlußtag wieder funktionieren konnte. Eine

Reihe angesehener Persönlichkeiten gaben unserem Jubiläum die Ehre ihrer Teilnahme. Außer den bereits erwähnten Bischöfen und Äbten nahmen persönlich an den Festtagen teil der Generalsuperior der Salvatorianer, Pater Pankrazius Pfeiffer-Rom, Exprovinzial G. R. Pater Emmeram Glasschröder-Altötting, Provinzial der Maristen, Pater Franz Wieschemeyer-Fürstzell, die phil.-theologische Hochschule Passau geschlossen in Amtstracht, Vizepostulator Pater Josef Anton-Altötting, mehrere Provinzialoberinnen, der Senior der Diözesanpriester, G. R. Ammerling, sehr viele Priester der Diözesen Linz und Budweis, eine starke Vertretung des zur Diözese gehörenden katholischen Adels, an der Spitze Ihre Königl. Hoheit Gräfin Gundelinde von Preysing-Moos, Graf Deym von Arnstorf, Baron Friedrich von Moreau-Kleeberg, Angehörige der Häuser Aretin, Geldern, Arco Valley u. a. Erstens ... zweitens . . .! Der Wecker und Wegbereiter der großen katholischen Erneuerungsbewegung des neunzehnten Jahrhunderts, der Regensburger Bischof Johann Sailer, sagt einmal: "Erstens sollen wir recht oft die große Wahrheit bedenken, daß ein Gott alle Menschen erschaffen hat; daß ein Christus für alle ohne Ausnahme gestorben ist, daß alle Menschen als Menschen unsere Brüder sind, und daß wir also keinem Menschen deshalb, weil er eines anderen Glaubens ist, unsere Liebe entziehen, keinen einzigen deswegen von unserem Herzen ausschließen dürfen. Zweitens müssen wir unser Herz und unseren Mund sorgfältig bewahren, daß wir keinen Andersglaubenden richten oder gar verdammen. Wir können nicht richten und dürfen nicht richten, wenn wir's auch könnten. Dem, der Herzen und Nieren durchforscht, müssen wir das Urteil über unsere und fremde Seligkeit anheimstellen".

Gebetsmeinung für August
 Gebetsmeinung für August Zielstrebigem Einsatz der Christen für die Rechte Gottes. Diese Gebetsmeinung steht im engsten Zusammenhang mit derjenigen des Monats Juli: größere Hochschätzung der Firmungsgnade. Flucht vor Gott hat schon zu Beginn dieses Jahrhunderts Pius X. die große Zeitkrankheit genannt. Darum ist es Aufgabe jedes Christen, in der Kraft der Firmungsgnade allüberall für die Rechte Gottes einzu stehen. Beten wir also, daß jeder in der Stärke des Hl. Geistes, voll Vertrauen auf das hl. Herz Jesu und auf Maria, die Hilfe der Christen ein Kämpfer für die Rechte Gottes sei. Den für das Gedeihen des Gottesreiches so notwendigen Frieden erbitten wir für die Missionen: Friede und Verständigung der Völker im Geiste christlicher Liebe.

Das Schicksal eines Gotteslästerers
 Das Schicksal eines Gotteslästerers In ihrem Buche "Aus dem Lande der Stummen" erzählt die Russin Anzerowa folgendes: „In unserem Hause wohnte eine Krankenschwester. Eines Tages kam sie ziemlich spät von ihrem Dienst zurück. — Wir haben einen traurigen Fall bei uns, erzählte sie, ein junger Mensch liegt ganz gelähmt. Die Aerzte schütteln den Kopf und können es nicht erklären. Er ist nämlich ganz plötzlich erkrankt und jetzt kann er keinen Finger mehr rühren. Er hat in der Osternacht in einer Spottkomödie über die Kreuzigung und Auferstehung den Heiland gespielt und war betrunken nach Hause gekommen. Mn nächsten Morgen konnte er sich nicht mehr vom Bette erheben, und seitdem geht es immer schlimmer. Man sagt, diese Spottkomödie, in der er den Heiland gespielt hat, sei furchtbar gewesen — eine ununterbrochene Gotteslästerung". — "Ich glaube nicht", fügt die russische

Schriftstellerin hinzu, "daß sich der junge Mensch erholt hat . . ."

Der Pilger in der "Eisernen Lunge"
 Der Pilger in der "Eisernen Lunge" Lourdes erlebte in diesen Tagen den Besuch eines der seltsamsten Pilgers in der Geschichte des Gnadenortes, nämlich des sogenannten "Eisernen Lungen-Mannes" aus Amerika. Es ist der 27jährige Sohn eines Millionärs aus Chicago, Fred Snite, der vor drei Jahren an Kinderlähmung erkrankte. Seitdem liegt er ausgestreckt in einem Motorwagen, der, ein Werk genialer Erfindung, eigens gebaut wurde, um ihm das Atmen zu ermöglichen. Von Miami in Florida unternahm er die 25000 Kilometer weite Pilgerreise — nicht um Heilung durch ein Wunder zu suchen, sondern um der Mutter Gottes zu danken, daß es ihm sie durch das wissenschaftliche "Wunder" ermöglicht hat, diese drei Jahre zu leben. "Gott kann mich heilen", äußerte der Pilger Pressevertretern gegenüber. "Er weiß, was am besten für mich ist. Ich bete inbrünstig zu ihm und zur heiligen Mutter um meine Genesung. Wenn er mein Gebet nicht erfüllt, so werde ich nicht verzweifelt sein, sondern zufrieden und glücklich bis an mein Lebensende; denn ein Wunder hat sich ja bereits vollzogen, indem ich noch lebe". Fred Snite empfing jeden Morgen in seiner "Eisernen Lunge" die hl. Kommunion und nahm an allen Segnungen der Kranken teil. Am letzten Tag vor seiner Abreise aus Lourdes erhielt er einen Brief des Kardinalstaatssekretärs, in dem die Freude des Hl. Vaters an der Pilgerfahrt ausgedrückt war. In seinem Dankschreiben versicherte Snite dem Hl. Vater, daß er alle seine persönlichen Gebete für den Frieden aufopfern werde.

Vergiß nicht!

Im Altertum lebte ein mächtiger König, dessen Sohn eines Tages von bürgerlicher Familie zur Mahlzeit eingeladen wurde. Der König sprach: Gehe hin, aber vergiß keinen Augenblick, daß du der Sohn des Königs bist. So sagt dir Gott: Gehe hin und unterziehe dich den irdischen Ansprüchen deines Berufes, aber vergiß nicht, daß du ein Kind der Kirche bist. TUMANN PESCH. Vergiß nicht!

Kirchliches Leben im Bistum

Kirchliches Leben im Bistum Erntehilfe der Theologiestudenten. Die Theologen unseres Priesterseminars haben sich, abgesehen von einigen aus wichtigen Gründen dispensierten, insgesamt freudig zur Einbringung der diesjährigen Ernte zur Verfügung gestellt und damit auch ihrerseits dem an die Studentenschaft ergangenen Rufe Folge geleistet. Teils arbeiten sie in den elterlichen, teils in fremden Betrieben. Auch schon in den Vorjahren haben die Theologiestudenten ein gutes Stück ihrer Ferien der bereitwilligen Mitarbeit bei der Ernte geopfert. Für Wallfahrer weisen wir darauf hin, daß die Reichsbahn jederzeit für größere Personengruppen in den sog. Gesellschaftsfahrten bedeutende Ermäßigungen gibt. Die Ermäßigung beträgt bei Bezahlung für mindestens 8 Erwachsene 33 1/3 Prozent, bei Bezahlung für mindestens 30 Erwachsene 50 Prozent. Bei Bezahlung für je 20 Teilnehmer wird ein weiterer Teilnehmer unentgeltlich befördert. An meldung einer Gesellschaftsfahrt muß schriftlich 2 Tage vorher beim Abgangsbahnhof erfolgen. In Kürze berichtet Unterlobenswerter Beteiligung der Bevölkerung fanden in Eppenschlag Einkehrtage für alle Stände statt. — Bischof Simon Konrad erteilte am 23. Juli in der Abteikirche Schweiklberg einem Benediktinerfrater die Diakonats- und einem die Priesterweihe. — Zu einem mächtigen

Christusbekenntnis gestaltete sich die erste Feier der Ewigen Anbetung in der Expositurkirche Germannsdorf bei Hauzenberg. Sakramentsempfang und Gottesdienstbesuch waren hervorragend. Ein Missionär aus Argentinien hielt das levitierte Hochamt, das der junge Kirchenchor durch seine Gesänge verschönte. — Die Priesterjubilare des Weihejahres 1914 waren am 18. 7. in Schweiklberg versammelt, wo ihnen Abt Dr. Thomas Graf eine Gemeinschaftsmesse hielt, die Priester des Weihejahres 1909 trafen sich in Altötting. Dompropst Riemer zelebrierte den Dankgottesdienst. Personalnachrichten Verliehen wurde ab 1. 8. die Pfarrei Tiefenbach dem Pfarrer Josef Reitberger von Ranfels. Anweisung erhielten ab 1. 8. Koop. Josef Knöckl von Landau als hauptamtl. Verweser der Pfarrei Ranfels, Expositus Paul Brunner von Mitterfirmiansreut als 2. Stadtpfarrkoop. in Landau unter vorrücken des Koop. Anton Reitmeier auf die 1. Kooperatur, Koop. Bernhard Krottenthaler als Expositus in Mitterfirmiansreut. Anweisung erhielten ab 1. 8. Koop. Heinrich Schwamborn von Halsbach nach Kirchham, Koop. Peter Hill von Neuschönau nach Mitterskirchen, Koop. Jos. Höfer von Wildenranna nach Untergriesbach, Koop. Wilhelm Rettig von Büchlberg nach Kirchdorf a. l., ent hoben wurde Pater Benignus Osterkorn in Niederpörling und Pater Pirminius Hofer von der Aushilfe in Reutern. Die Neupriester erhielten folgende Anweisungen ab 1. August: Jos. Bauer nach Wildenranna als Aushilfspriester, Friedrich Fasching nach Neuschönau, Michael Galler nach Halsbach, Josef Geiger nach Niederpörling als Aushilfspriester, Alois Geyer als 3. Stadtpfarrkoop. nach Passau-St. Paul, Josef Hacker als 2. Koop. nach Frauenau, Andreas Hofer nach Otterskirchen, Josef Liebhaber nach Winhöring, Josef Maier nach Kammern, Ludwig

Regner nach Büchlberg, Rupert Reiter nach Reutern, Karl Schauer nach Holzkirchen, Joh. Schönberger nach Stammham.

Im Bereich der Weltkirche

Im Bereich der Weltkirche Vatikanstadt. In einem Dekret vom 15. Juni ordnet der Papst an, daß der vollkommene Ablass, der mit der Segensspendung Urbi et Orbi verbunden ist, von allen denen gewonnen werden kann, die in beliebiger Entfernung von Rom den päpstlichen Segen am Rundfunk mit erleben. — Der Papst hat am 20. Juli die katholische Kaiserin von Annam (Südostasien) in feierlicher Audienz empfangen. Er überreichte ihr dabei einen kostbaren Rosenkranz als Geschenk. Anschließend verweilte die Fürstin lange Zeit am Grabe des hl. Petrus im Gebet. Verurteilung der "Action Francaise" aufge hoben. Der Hl. Stuhl hat die Verurteilung der französischen Bewegung "Action francaise" und ihrer gleichnamigen Tageszeitung aufgehoben, nachdem die Führung dieser Bewegung ihre volle Unterwerfung unter die Grundsätze und Lehren der katholischen Kirche erklärt hat. Die 1899 entstandene "Action Francaise" kämpfte ursprünglich gegen den Liberalismus und mit dem Papst gegen den Modernismus, geriet aber später in antikirchliches Fahrwasser und wurde von Pius XI. daher verurteilt werden. Als Richtlinien für die Zukunft hat der Vatikan in seinem Blatt angegeben: Die Geistlichkeit darf ihre Staatsbürgerpflichten nicht vernachlässigen, muß aber die Zugehörigkeit zu politischen Parteien vermeiden und die Rechte der Kirche verteidigen. Die Katholische Aktion muß ebenfalls über den Parteien stehen, ihre Leiter dürfen nicht zugleich Vertreter einer Partei sein. Im übrigen werden die Katholiken zum Gehorsam gegen die bestehende Gewalt aufgefordert. Kirchenaustritte in Bayern im Jahre

1938. Dem Organ des Bayerischen Statistischen Landesamts, der "Zeitschrift" (Doppelheft 1 und 2), entnehmen wir folgende Angaben: In Bayern sind 1938 aus den Kirchen 17 892 Personen ausgetreten (im Jahre 1937: 26 570). Davon waren 11199 Männer, 6693 Frauen. Auf die Katholiken entfielen 8990, auf die Evangelischen 8690 Austritte. Hinsichtlich der Regierungsbezirke ergibt sich: Oberbayern (einschließlich München) 6 638, Niederbayern u. Oberpfalz 1038, Pfalz 3369, Ober- und Mittelrhein 4623, Mainfranken 746 Austritte. Schweigen oder wütes Beten bei Prozessionen? Zu dem Vorschlag eines Mädchens in der Rubrik "Junge Kirche" (Nr. 25 unseres Blattes) meldet ein Leser Bedenken an. Die verlangte "schweigende Andacht" lasse gerade bei Prozessionen infolge der mannigfachen Ablenkung das Abschweifen der Gedanken und das Vergessen auf Anbetung und Lob Gottes am meisten befürchten. Umgekehrt führten das laute Beten und noch mehr das Singen immer wieder den Geist zum Gottesdienst hin. Und gerade auch das "Preiset Lippen" sei eine Anforderung zu mündlichem Gebet. Schließlich liege im lauten — und schönen! — Beten ein Bekenntnis. Wir glauben, der Einsender hat nicht ganz unrecht, wenn wir auch zugeben, daß zur Abwechslung einmal auch ein gesammeltes, ehrfürchtiges Schweigen — bei schweiger Umgebung! — etwa bei einer nächtlichen Bußwallfahrt tiefen Eindruck auf Teilnehmer und Zuschauer machen kann. Deutsche katholische Missionen in den früheren deutschen Kolonien. Durch den Weltkrieg und die damit verbundene Wegnahme der deutschen Kolonien hat auch das deutsche Missionswerk in diesen Gebieten großen Schaden gelitten. Weite Missionsgebiete in Togo, Kamerun, Ostafrika und in der Südsee wurden der Wirksamkeit der deutschen Missionare

entzogen. Weniges verblieb in deutscher Hand, so in Deutsch-Südwestafrika die beiden Missionen von Windhuk und GroßNamaqualand, wo die deutschen Missionare noch heute 66 Schulen führen. In Ostafrika

Junge Kirche

Junge Kirche hounae X K1RCHG* Wochenspruch: Daß in den Menschen so viele geistige Anlagen sind, die sie in diesem Leben nicht entwickeln können, deutet auf eine bessere Zukunft, auf ein künftiges, harmonisches Dasein. Goethe. • Schön war dieses 'Meten und Singen der Tausende junger, gläubiger Menschen am letzten Tag des / 200jährigen Bistumsjubiläum! Man spürte die Freude, die in Allen brannte, wie einen mitreißenden, beleben den Strom, dessen Wirkung sich niemand entziehen konnte. Das ist die Kraft, die aus der Gemeinschaft in Christus strömt, und das ist die Freude, die Christus den Seinigen mitteilt. Wir wollen sie festhalten auch jetzt, wo die Festtagsklänge wieder im Alltag untergegangen sind. • Wir freuen uns daß kein Geringerer als Goethe mit uns an ein ewiges Leben glaubt. Der Wochenspruch ist uns vielleicht nicht gleich auf den ersten Anhub verständlich; das macht nichts. Wir wollen uns aber bemühen ihm wirklich auf den Grund zu gehen. In den verbliebenen deutschen Benediktiner-Missionen zwei große Gebiete mit 919 Schulen, ebenso konnten Tsingtau und Teile der deutschen Südseekolonie Neuguinea der deutschen Mission gerettet werden. In diesen geretteten Missionsgebieten auf dem Boden der ehemals deutschen Kolonien arbeiten heute wieder insgesamt 1172 deutsche Missionskräfte; in 1920 Schulen werden von deutschen Missionaren 78 000 Kinder erzogen. Gerade das Schulwesen ist nicht bloß für den Fortschritt des Christentums,

sondern auch für das Deutschtum in der Welt von großer Bedeutung. Vielfach wird in diesen Schulen auch deutsch gelehrt oder wenigstens deutsche Kultur und deutsches Geistesleben in Tausenden von Menschen hineingetragen, die später selbst führende Rollen in ihren Stämmen innehaben werden. Treu dem Glauben der Heimat. 200 italienische Arbeiter des Lagers Watenstedt in Braunschweig wohnen jeden Sonntag in einem Saale der hl. Messe bei, die ihr Kaplan P. Maldini aus dem Kapuzinerorden feiert. Den Altar baute ein Arbeiter, während die ganze Italienerkolonie Kelch, Kreuz, Kerzen usw. durch spontane Sammlungen beschaffte. Kleine kirchliche Nachrichten In Forlì hat ein Neffe Musiolinis, der Kapuzinerpater Peter Crhysologus, Primiz gefeiert. Der Bischof von Forlì hielt die Primiz predigt. — Beim Versuch, Verunglückte zu retten, wurde in den Tiroler Alpen Pfarrer Milde von Opladen von einer Lawine getötet. Der verunglückte Priester hat im Weltkrieg das E.K. I und das Goldene Verdienstkreuz erhalten, das nur 1700 Frontkämpfern verliehen wurde. — An der diesjährigen Männerwallfahrt auf den St. Annaberg in Schlesien beteiligten sich 130000 Männer und Jungmänner. — Alle ehemaligen Kirchen in Rußland müssen an sichtbarer Stelle das Sowjetzeichen — Sichel und Hammer — tragen. — In Barcelona ist ein Mann verhaftet worden, der angeklagt ist, 32 Seminaristen ermordet zu haben, indem er sie aus den Fenstern ihres Schlafsaales im Priesterseminar warf. — Die älteste Ordensschwester der Welt ist Schwester Maria Josefine in Sankt Josef (Ohio, Nordamerika); sie hat kürzlich ihren 107. Geburtstag gefeiert. — In der Missionszeitschrift der Scheutfelder Patres stellt Japanmissionar Spae fest, daß die japanische Nationalhymne von einem katholischen

Deutschen namens Franz Eckert komponiert ist. Eckert war geborener Schlesier und starb 1916 in Ko rea. Er war längere Zeit Musikmeister bei der japanischen Marine. Die Melodie zu der japanischen Nationalhymne hat er nach Motiven alter japanischer religiöser Lieder komponiert.

Das Ergebnis unseres Kirchenratens

Das Ergebnis unseres Kirchenratens Dte in Nr. 15 mit 29 abflcbrl beten firdron strti: 1. Alliittiug, Gnadeukavellc, mit 2 Türmen der Stiftskirche, der achteckige Kuppelch. iu verimitkich im 9. Jhrh. von Ludwig dem Deutschen erbaut t, Langhaus der Mvette 1518 angefügt, birgt das berühmte Gnadenbild (eine 'Arbeit des 14. Itzt.) 2. Hauzenberg, Pfarrkirche, dem hl. Vitus geweiht, zschiftig, im nengoiiii'schen Stil 1851 erbaut. 3. Regen. Stadtpfarrktrchc St. Michael. 1473 erbaut. 1948 von den Schweden niedergebrannt, 185-7 wiederaufgebaut, mit wertvollem Hochaltarkreuz aus der Schule Rtemewschneiders (um 1500) und gotischer Madonna. 4. Walchstug, ebenfalls ein« Michaelskirche, um 1450 erbaut. 5. Aicha v. W.. den Apostelfürsten geweiht, früher Wallfahrtskirche "Maria von der B-imi", einschrffiger, imvosanter Rolokobau, 1734 voll endet. 6. Paffau-J lzftadt» St. Bwrtholomäuskivche, ca. 1300 erbaut, besitzt Ueberreste wertvoller Glasgmalde des 16. Jhrh. 7. Margarethenberg, ursprünglich (1406) gotfch, 1753 in Rokoko umgebaut, mit reichgegliedertem Turm. Das Ergebnis unseres Kirchenratens 8. Dameuftft, Prämoustrateuferkirche bis 1793. 1728 erbaut, 1786—40 von den Brüdern Afam ausgestattet, ein« der Sehensvitrdigketfvn A-ltbaverus. 9. Gartlberg, Wallfahrtskirche bei Pfarrkirchen »u lehren der Schmerz hasten Mutter, von 1689 an erbaut, mit reichen BarockstuMaturen. 10.

Paffau-Anerbach, St. Josef, durch Baumeister Michael Kurz 1927 im modernen Stil erbaut, Fveskogemäkte von Albert Burkar-t. 11. Grafenau, Stadtpfarvkirche 'Mariä Him melfahrt. ein Barockban aus den Jahren 1905 bis 1907. 12. St. Salvator, im Spätreauissanvesttl 1633 bis 1814 vom Italiener Btseardi erbaut, bis 1908 'Abtei-kirche der Prämonstratenser. hervorangeude Deckengemälde. 13. Grattersborf, dom hl. Aegidius geivoiht, erbaut 1536—39 durch Beit von Puchberg, spät gotisch mit Svitztnrm. 14. ftichendors, Pfarrkirche St. Martin, 3f<6if» fig, Bauzeit um 1450, schöner Kuppel du rm, 15. Jreyung. nengotische Mariä Himmelsahrtskirche aus den Jahren 1874—77, nachdem 1872 die alte Kirche abgebrannt war. Die Lösungen Nicht weniger als 256 Lösungen sind bei der Schriftleitung oi»g«ga»-geu. davon waren 132 vollkommen richtig. 3 Leser sandten all« 15 Bild airsschnitte als Beleg ein. ein« Leserin hat di« Lösung in gutgemeinter, aber nicht gärig aelungoncr Gedichtform gebracht. Zunächst sagt der Schriftleiter für die vielen lieben Grüzte herz lich Dank. Sie waren mir der beste Beweis für di« lebendige Berbindiung miferes Btaties mtt den Lesern. Manche haben den W-unfch ge» äutert: Bald wieder so etwas! 3Zur langsam, wenn das andere verdaut ist! Besondere Aner kennung verdient die Ehrlichkeit einer ©hrfen terbt. Me schreibt, fk habe vorausgesetzt, batz man auch den Seelsorger fräsen darf! Wer von den Teilnehmern hätte alle Kirchen allein her- ausgebr-Aht? Der Schriftleiter selbst jedenfalls nicht! Uebvigens hätt« ich fast Grund beleidigt zu sein: Ausgerechnet di« Kirche meines (teburisortes (9ir. 13) wn-rde am meisten daneben geraten. Di« Preisträger Jeder Einsender erhält im nächster Zeit Be scheid zugesandt. Ein dreigliedriges Preisrichterkollegium hat die 60 Preisträger ausgelost und den übrigem Einsendern von ganz

richtigen Lölungeir hübsche Trostpreise zuerkannt. Di« an dern Einsender erhalten wenigstens eine klein« Anerkennung ihrer Beteil-ignng. Die glücklichen Preisträger sind: 1. Preis: Kinderheim-Haidmühle, Jischer-Hart» ham. Kirmeier-Moierhofen, KSnig-Pfurrkirchen, Ebnor-Mckering, Hniber-Thiersbach, Reichelmevr-Paffau, KöHerlesn-Thalbeig, Kafpar-Aiden. bach, Boglmeier-Altötti-ng. 2. Preis: Hofbaucr-Deching. Wimmer-Kellterg, Rosenberger-Mahd, Haslinger-Jägerwivt, Schober-Hatzenher«, Mavrhofer-Tühlim«. Rapold-Passan. Anetzterger-Passgm. Resch-Tbalbera. ft limme r-Passn», Draxinger-Altbtting, Breil-Zwiesel, Sexil-NeuStting, Kalleder-Pastan. Sommer-Döfreuth,. W.uSmeier-Ortonburg. Rnterer-Regen Jnstnger-Landan. Raab-Rickeving. Maver-MettenHausSn. 8. Preis: Seitz-Oberschwärzenbach. Schmb» Rötzing, Loreuz-Bohbürger-Gviesbach, SporrerPaar öd, Faschinger-Haidmühl«. Zechmann-Win»or, Blaschko-Haidmühl«, Krieg-Pasta«. Zechmann-Pastau. Andinaer-Waldhof. Kain« M.» Pastan. Nietermeter-Aigen. Graf-Zwiesel, Breinbauer-Osterhosen, Stöckl-Unteröb. BvaunhoferHaus, Danke s reiter-P.fsgn. Nebl-Griesbach. Schenngrater-Ntitterbaufen. GatzlSdorser-Pastnu, Graf-Hengorsberg, Maier-Neukirchen. Ha-iderTühktng, Hafecker-Englblivg. Stoll-Pafs-mi, Bnm» berger-Hmirth, Draxinger-Tiitling. Juchsl-Zeilarn, Wimmer-Hetltgewstatt, Hartm-awn-Zan kl. Kirchweihfest des Domes. Nächsten Sonntag, 30. Juli, begehen wir wiederum.das jährliche Erinnerungsfest an die feierliche Weihe un serer Kathedrale. Gerade im heurigen Jubel jahr des Bistums kommt diesem gest eine aus-zeichnende Bedeutung zu, ist ja vom Stesansdom in Passau, der Mutterkirche der ganze» Ostmark, all der religiöse und kulturelle Segen die Jahrhunderte hindurch ausgeströmt. In Dank und Freude wollen wir dessen gedenken, wenn

das feierliche Pontifikalamt zelebriert wird. 11000 Exemplare der Jubiläumsschrift "1200 Jahre Bistum Passau" sind bereits verkauft. Eltern, schenkt das Büchlein auch euren Kindern, damit st« von der großen christlichen Vergangenheit der Heimat erfahren und daraus Straft zur Glaubenstreue schöpfen! Zu erhalten bei allen Pfarrämtern. Ewige Anbetung 30. 7. Altreichenau, 31. 7. Altötting, Pfarr kirche. 1. 8. Passau. Hl. Geistkirche, 2. 8. Passau, Votivkirche, 3. 8. Schöfweg, 4. 8. Bischofs« reut, 5. 8. St. Oswald. Bilder vom BiStnmSjnbiläum liegen in un serer Geschäftsstelle (Buchbrnckevei Pasfwig) zur An-sich-t auf uittiö können bort bestellt werten. Ein Schoft-Mchbuch ist bei tet Priesterweihe im Passau liegen geblieben. Abzuholen ht tet Schriftleitng (Domplatz 5). Liturgilcher rvochenkaleoüer Sonntag, 30. T" neunter Sonntag n. Pfingsten (Semldupl.), Gl., 2. Kirchweihe, 3. IU. Märtyrer Abdon u. Sennen, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Oft. Justitias Domini) grün. Montag, 31. 7., Hl. Jgnatius v. Loyola, Stifter d. Jesuitenordens (Dupl.), Gl.. 2. Kirchweihe Kr. (Oft. Veritas mea) . weiß. Dienstag, 1. 8.. Petri Kettenfeier (Dupl.), Gl., 2. hl. Apostel Paulus, 3. Kirchweihe, 4. Machabäische Märtyrer, Kr., Apostelpräf. (Oft. Constitues eos) 'weiß. Mittwoch, 2. 8., Hl. Kirchenlehrer Alfons r. Liguori, Stifter d. Redemptoristen (Dupl.), Gl., 2. Kirchweihe, 3. hl. Märtyrerpapst Stephanus I., Kr. (Oft. Honora Dominum) weiß. Donnerstag, 3. 8., Oktav d. Domklrchweihe (Dupl), Gl., Kr. (Oft. Domine, Deus) weiß. Hl. Stunde. Freitag, 4. 8., Hl. Bekenner Dominikus, Stifter d. Dominikaner (Dupl.), GL, ohne Kr. (Oft. Ve ritas mea) weiß. Herz-Jesu-Freitag; Herz-Jesu-Messe, Gl., Kr., eigene Präf. (Oft. Improperium) weiß. Samstag, 5. 8., Kirchweihe v. Maria Schnee In Kom (Dupl.), Gl., Kr., Mutter Gottes-Präf. (Oft. Ave. Maria) " weiß. Priestersamstag; Messe v.

Priestertum Jesu, q] Kr, Präf. v. hl. Kreuz. Sonntag, 6. 8.. Christi Verklärung (Dupl. 2. Kl.), Gl., 2. v. 10. Sonntag n. Pfingsten, Kr., Weihnachtspräf., letztes Evang.* v. Sonntag (Off. Gloria et divitiae) weiß.